

FCL: Freude über die neuen Trikots

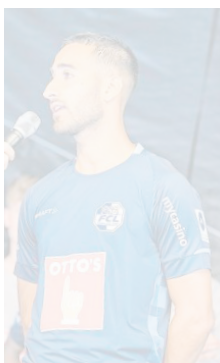
Fussball Bei der gestrigen Saisonöffnung begrüßte der FC Luzern insgesamt rund 2000 bis 2300 Besucher auf der Allmend. Der Super-League-Klub berichtet von einem tollen Fest bei schönstem Wetter mit vielen Kindern. Der Anlass, der erstmals seit 2019 durchgeführt werden konnte, verlief ohne jegliche Zwischenfälle. Für den FCL und seine Fans war es ein perfekter Start in die neue Saison, die für die Innerschweizer am 23. Juli mit dem Spiel beim Meister FC Zürich beginnt.

Nach nur einer Saison im Trikot zum 120-Jahr-Jubiläum von 2021 freuen sich die Spieler bereits wieder über neue Dresse. Die Farbe des Heimleibchens ist ein modisches Dunkelblau, auswärts spielt der FCL die kommenden zwei Saisons in einem klassischen Weiss. Dazu übernehmen einige Profis neue Nummern: Torhüter Marius Müller trägt per sofort die Nummer 1 (statt 32), Ardon Jashari hat sich die Sechs (statt 30) geschnappt und Samuel Alabi spielt neu mit der Acht (statt 23).

Knappe 1:2-Niederlage gegen Dynamo Kiew

Der FCL hatte am Samstag sein viertes Testspiel noch im letztjährigen Tenü absolviert. Vor 3850 Zuschauern im Gersag in Emmenbrücke unterlagen die Luzerner Dynamo Kiew 1:2. Die Partie stand unter dem Motto «Play for Peace». Nach drei Siegen (Winterthur, Althach, Vaduz) war es die erste Niederlage der Vorbereitung. Trainer Mario Frick war insgesamt trotzdem zufrieden: «Wir haben gegen einen Gegner mithalten können, der bald in der Qualifikation für die Champions League im Einsatz steht. Einzig bei der Chancenauswertung hätten wir effizienter sein müssen.» (dw)

Luzern – Dynamo Kiew 1:2 (0:2)
Gersag, Emmenbrücke. – 3850 Zuschauer. – SR Von Mandach.
Tore: 16. Tsygankov (Foulpenalty) 0:1. 24. Verbic 0:2. 81. Eminli (Sorgic) 1:2.
Luzern: Müller (62. Vasic); Dom (70. Ottiger), Jaquez, Burch (46. Simani), Frydek (70. Meyer), Jashari (62. Eminli), Beloko (46. Schürpf), Alabi (46. Gentner); Campo (70. Toggenburger); Ardaiz (46. Sorgic), Abubakar (62. Ndiaye).
Dynamo Kiew: Buschtschan (75. Nestschret); Kedziora (72. Karawalew), Zabarnyi (80. Garmasch), Popov (75. Syrotka), Dubintschak (46. Viwtscharenko); Sydortschuk (80. Bol); Tsygankov (80. Andriewskiy), Buyalskiy, Schaparenko (72. Wanat), Verbic (72. Schepeliew); Biesiedin (80. Antukh).
Bemerkungen: Luzern ohne Dräger (Trainingsrückstand). – Verwarnungen: 7. Beloko, 50. Verbic, 64. Ndiaye (alle Fouls).



Samuele Campo im neuen FCL-Dress. Bild: Meinenberger/FreshFocus

Gmelin gewinnt Bronze am Rotsee

Zwei Schweizer Boote konnten bei der Lucerne Regatta um die Medaillen mitrudern.



Ruderte erneut auf das Weltcup-Podest: die Zürcherin Jeannine Gmelin.

Bild: Philipp Schmidli/Keystone (Luzern, 10. Juli 2022)

Jule Seifert

Auch am dritten Tag der Lucerne Regatta schien am Rotsee die Sonne für die Ruderelite. Im Rennen waren noch fünf Schweizer Boote, für zwei ging es im A-Final um die Medaillen. Die Erwartungen der Fans waren hoch. Jeannine Gmelin im Einer und der Leichtgewichtsrunderer der Männer fuhren beim Weltcup in Polen auf das Podest. Beim Schweizer Leichtgewichtsrunderer ging es ausserdem um den Sieg im Gesamtweltcup.

In dieser Saison kämpfen drei Ruderer um die zwei Plätze für den Leichtgewichtsrunderer der Männer. Bei den drei Weltcup-Rennen wurden die verschiedenen Kombinationen durchgespielt, um für die EM und WM das schnellste Boot zu stellen. Beim Weltcup in Luzern ging zum ersten Mal die Kombi-

nation mit Raphaël Ahumada und Andri Struzina aus Steinhäusern an den Start. Beide hatten mit Jan Schäuble je einen Top-3-Erfolg in dieser Saison.

Der Leichtgewichtsrunderer rudert auf Rang 5

Dass Ahumada und Struzina keine Rennerfahrung zusammen hatten, erklärte den knappen Einzug in den A-Final. Verunsicherung zeigten sie beim Finalrennen aber nicht. Der Start gelang, auf den ersten 1000 Metern waren sie vorne dabei und übernahmen zwischenzeitlich die Führung. «Der Start verlief wie im Film», sagte Struzina. «Es lief einfach, jede Ansage für Zwischenstarts zeigte Wirkung.» Doch die hohe Geschwindigkeit und die damit verbundene Anstrengung zollte auf dem letzten Viertel des Rennens vor allem bei Ahumada

ihnen Tribut. «Ich war heute etwas fitter, Raphaël war schon am Limit», sagte Struzina nach dem Rennen.

Auf den letzten 400 Metern mussten die Schweizer zunächst die beiden italienischen Boote davon- und im Schlusssprint auch noch die Franzosen und die Norweger an sich vorbeiziehen lassen. Auch wenn es am Ende nicht für eine Medaille reichte, Struzina ist zufrieden. «Wir wussten, dass uns für einen schlagkräftigen Schlusssprint die Trainingskilometer fehlen», sagte der 25-Jährige. Ahumada und Struzina fuhren ein mutiges Rennen, bei dem der Podestplatz in Reichweite lag.

Der fünfte Rang reichte dem Schweizer Leichtgewichtsrunderer mit Ahumada, Struzina und Schäuble dennoch, um den Gesamtweltcup zu gewinnen. Schäuble hatte an diesem Tag

keineswegs frei, sondern startete mit dem Doppelvierer der offenen Kategorie im B-Final. Der Hergiswiler hatte sich mit dem Doppelerfolg bei den Schweizer Meisterschaften im Einer auch als Ersatzmann für die offene Kategorie empfohlen.

Nun lagen die Medaillenhoffnungen auf Jeannine Gmelin. Der Start gelang Gmelin gut. Nur Ling Zhang aus China war schneller und zog davon. Bis zur Hälfte des Rennens lag sie bis zu zehn Metern vor der Schweizerin. Mit einer erhöhten Schlagzahl holte Gmelin den Rückstand auf die Chinesin auf und übernahm 500 Meter vor dem Ziel die Führung. Das Publikum witterte Gmelins dritten Sieg in Luzern und feuerte die 32-Jährige lautstark an. Immer gefährlich nahe an Gmelins Boot: die Australierin Tara Rigney. Sie schaffte dann auch auf den letz-

Rotsee Luzern. Weltcup. Offene Kategorie. Frauen-Einer. A-Final: 1. Alexandra Förster (GER) 7:27.50. 2. Tara Rigney (AUS) 7:28.94. 3. Jeannine Gmelin (SUI) 7:29.63.

B-Final: 1. Lenka Antosova (CZE) 7:35.04. 2. Zifeng Wang (CHN) 7:35.59. 3. Jovana Arsic (SRB) 7:38.64. 4. Virginia Diaz Rivas (ESP) 7:41.84. 5. Viktorija Senkute (LTU) 7:43.24. 6. Salome Ulrich (SUI) 7:53.10.

Männer Zweier ohne Steuermann. B-Final: 1. Marius Cozmiuc/Sergiu Bejan (ROU) 6:26.21. 2. Giovanni Abagnale/Alfonso Scalzone (ITA) 6:28.81. 3. Yoshihiro Otsuka/Ryota Arakawa (JPN) 6:30.42. 4. Henry Torr/James Mitchell (RSA) 6:31.95. 5. Eli Brouwer/Pieter Van Veen (NED) 6:35.12. 6. Jonah Plock/Maurin Lange (SUI) 6:37.28.

Doppelvierer. B-Final. 1. Estland (Mikhail Kuschteyn, Allar Raja, Tonu Endrekson, Johann Poolak) 5:46.98. 2. Litauen (Zygmantas Galisanskis, Gedrius Bieliauskas, Aurimas Adomavicius, Dominykas Jancionis) 5:47.57. 3. Tschechien (Jan Fleissner, Tomas Sisma, Dalibor Nedela, Filip Zima) 5:48.61. 4. Schweiz (Jan Schäuble, Patrick Brunner, Nils Schneider, Dominic Condrau) 5:49.05.

Doppelzweiter Leichtgewichte. A-Final: 1. Gabriel Soares/Pietro Ruta (ITA) 6:12.13. 2. Niels Torre/Stefano Oppo (ITA) 6:12.45. 3. Lars Benske/Ask Jarl Tjøem (NOR) 6:14.28. 4. Hugo Beurey/Ferdinand Ludwig (FRA) 6:14.70. 5. Raphaël Ahumada/Andri Struzina (SUI) 6:16.18.

ten 300 Metern, an Gmelin vorbeizuziehen. Dann zündete auch die U23-Weltmeisterin Alexandra Förster den Turbo. Mit einem starken Schlussspurt zog die Deutsche an allen vorbei und sicherte sich ihren ersten Weltcup-Sieg. «Ich hatte Spass an diesem Kopf-an-Kopf-Rennen und kann mir heute nichts vorwerfen», sagte Gmelin. Sie gewann Bronze.

Gmelins Formkurve für die Saisonhöhepunkte stimmt. Die Weltmeisterin von 2017 will für die EM im August und die WM im September ihr volles Potenzial erreichen. Dafür wird die Zürcherin sich in Portugal vorbereiten. «Ich weiss, dass mein Endspurt noch entwicklungsfähig ist», sagte Gmelin. «Aber genau solche Punkte stehen als Nächstes auf meinem Trainingsplan. Hinsichtlich der EM und WM bin ich auf Kurs.»

«Jede Medaille ist eine gute Medaille»

Interview: Jule Seifert

Lucerne Regatta Christian Stoffer, der Direktor von Swiss Rowing, zieht nach dem Weltcup-Final in Luzern Bilanz.

Was war Ihr Highlight der Lucerne Regatta 2022?

Christian Stoffer: Es ist immer speziell für uns bei unserem Heimanlass. Wir haben gezeigt: Die Schweizer Nationalmannschaft kann international mithalten. Die zwei Boote im A-Final prägten die Rennen mit. Im Fraueneiner und im leichten Männer-Doppelzweiter haben die Athleten starke Rennen gezeigt. Das ist sehr erfreulich.

In diesem Jahr waren wieder Zuschauernde erlaubt.

Dass wieder vor Publikum gerudert werden konnte, war fantastisch. Die Stimmung am Rotsee ist eine total andere als vor einem Jahr ohne Zuschauer.

Trotzdem hat Corona das Schweizer Team ziemlich durcheinandergewirbelt.

Wir mussten den Frauendoppelvierer und der Leichtgewichts-Doppelzweiter der Frauen abmelden. Zwei starke Boote, die normalerweise auch im Final mitfahren. Die Situation war schwierig. Die Athletinnen und Athleten wollen an ihrem Heimweltcup fahren und ihre beste Leistung zeigen. Aber wir mussten ihre Gesundheit in den Vordergrund rücken. Wir können nicht riskieren, dass wir die ganze Saison aufs Spiel setzen.

Die Europa- und Weltmeisterschaften stehen an, und deswegen wollten wir nichts erzwingen.

Sind Sie zufrieden mit der Medaillen-Ausbeute?

Ich sage immer: «Every medal



Swiss-Rowing-Direktor Christian Stoffer. Bild: Corinne Glanzmann

is a good medal.» Jeannine Gmelin lieferte ein spannendes Rennen. Es ist ihre zweite Medaille in dieser Saison. Sie beweist damit, dass mit ihr zu rechnen ist. Aber es zeigt auch ihre Schwachstellen auf. Daran kann sie nun im Training arbeiten. Das Rennen ist eine Momentaufnahme, die Saisonhöhepunkte kommen noch.

Es gibt drei Ruderer für den Leichtgewichts-Doppelzweiter. Welches Team ist ihr Favorit?

Mit welcher Konstellation wir bei der EM antreten, muss der Headcoach entscheiden. Es ist eine schwierige Entscheidung, aber auch eine schöne. Alle Konstellationen sind ambitioniert. Aber es ist natürlich so, am Ende

zählt beim Rudern das Resultat. Ich hoffe einfach, dass alle gesund bleiben.

Der Leichtgewichtsrunderer Jan Schäuble startete im Doppelvierer. Hat das Zukunft?

Sein Einsatz im Doppelvierer war eine Notlösung. Wir haben damit die Chancen auf eine Medaille im Leichtgewichts-Einer der Männer vergeben. Jan Schäuble rudert bisher eine fantastische Saison. Darum können wir gut damit umgehen, dass der Doppelvierer am Ende Rang 10 erreichte. Wir wollen aber Kai Schätzle zurück im Boot haben. Jan Schäuble wollen wir an die Olympischen Spiele in Paris mit dem Leichtgewichts-Doppelzweiter bringen.